

# Gegen Erziehernotstand: Freiberg hat erste Fachschulklasse



Beim Plätzchen verzieren hatten die Bergstadtzwerge Selina und Annabell mit den Erzieherschülerinnen Katharina Feiler und Vanessa Pagel (v. l.) viel Spaß.

FOTO: JESSIKA TSCHENTSCHER

Am Beruflichen Schulzentrum in der Freiburger Turnerstraße erlernen erstmals junge Frauen und Männer den Erzieherberuf. Die Plätze in der Klasse waren schnell ausgebucht – die schulische Initiative könnte sich positiv auf hiesige Kitas auswirken.

VON ASTRID RING

**FREIBERG** – Lieber Schokostreusel, bunte Streusel oder gelbe und blaue Tupfen auf die Weihnachtsplätzchen? Die Entscheidung fiel manchem „Bergstadtzwerge“ am Mittwochmorgen nicht leicht. Weihnachtsengel, Wichtel und andere Weihnachtsfiguren halfen den Vier- und Fünfjährigen dabei, plauderten und lachten mit den eifrigen Kindern.

Nicht nur für die 12 Kitakinder ist der Besuch zum Nikolaustag im Beruflichen Schulzentrum (BSZ) an der Turnerstraße aufregend gewe-

sen. Auch die teils kostümierten jungen Frauen und Männer hatten etwas Herzklopfen. Sie erlernen seit August den Erzieherberuf, schlüpfen nun erstmals in die Erzieherrolle und absolvierten ihr erstes Praxisprojekt. Liebevoll hatten sie gemeinsam das Plätzchenbacken und das Gestalten von Weihnachtstüten für die Kinder vorbereitet.

Drei Jahre lang erhalten die 26 jungen Frauen und Männer am BSZ ihr theoretisches Rüstzeug für den Erzieherberuf, ab 20. Dezember sind sie im Praxisblock erstmals in Kindertagesstätten tätig. „Mit dem Nikolausprojekt wollten wir sie vorbereiten“, sagt Klassenleiterin Nicole Jentsch, die als Fachlehrerin für Sozialpädagogik am BSZ arbeitet.

In der Praxis müssten die jungen Leute auch Projekte für Kinder planen, umsetzen und auswerten. „Sie lernen so, sich selbst und ihre Arbeit zu strukturieren. Das Interesse der Kinder zu wecken und dabei Elemente des sächsischen Bildungsplanes für die Ein- bis Zehnjährigen aufzugreifen, ist Bestandteil der Ausbildung“, erklärt die Klassenleiterin. Die Interaktion mit den Kindern stehe im Mittelpunkt.

Jessica Voigtler aus Freiberg erlernt den Erzieherberuf und hatte sichtlich Spaß beim Basteln mit den Kleinen. Die 27-Jährige schloss nach

der zehnten Klasse zunächst die Ausbildung zur Sozialassistentin ab, arbeitete in einer Kindereinrichtung und widmete sich dann ihrem Kind und der Familie. „Als ich erfuhr, dass hier die Klasse eröffnet wird, habe ich mich sofort beworben“, sagt sie. Ihr liege die Arbeit mit Kindern. „Ich möchte ihnen den Tag bereichern, für ihr Leben ein positiver Baustein sein. Deshalb freue ich mich auch auf das Praktikum in der Montessori-Kita in Freiberg.“

Einer der vier jungen Männer ist Louis Bertsch aus Freiberg. Der 19-jährige Sozialassistent sieht seine Zukunft in einer Kita. „Ich habe meine beiden kleinen Cousins viel betreut und auch meinen kleinen Bruder. Es macht mir Spaß, mit Kindern umzugehen und ihnen viel zu vermitteln“, begründet er seine Berufswahl.

Mit der Fachschulausbildung zum Erzieher beschreitet das Berufliche Schulzentrum für Agrarwirtschaft, Ernährung und Hauswirtschaft mit Fachschulzentrum in Freiberg Neuland. Erstmals eröffnete das BSZ, das in Trägerschaft des Landkreises arbeitet, im August eine Erzieherklasse. Ziel sei es, die dreijährige Ausbildung in der Region zu ermöglichen und dem Fachkräftemangel regional entgegenzuwirken. „Wir hatten 40 Bewerber, konnten

aber nur 26 Plätze vergeben“, sagt Schulleiterin Gabriele Hauptmann. Drei speziell ausgebildete Fachlehrer stellte das BSZ für die breit gefächerte Ausbildung ein.

Ende Juni standen in den 268 Kitas und bei 42 Kindertagespflegepersonen im Landkreis Mittelsachsen 27.882 Betreuungsplätze zur Verfügung (Vorjahr: 26.887). Laut Agentur für Arbeit gab es im März insgesamt 3252 Beschäftigte im Erzieherbereich, im November waren im Landkreis 21 Stellen unbesetzt.

Die Gewerkschaft Verdi macht derzeit mit Mahnwachen auf die teils prekäre Personalsituation in Kindertagesstätten aufmerksam. Laut Gewerkschaft ist die Lage weiterhin in einer Abwärtsspirale. Der Krankenstand sei derzeit besonders hoch auf Grund der hohen Belastung, der Betreuungsschlüssel werde größtenteils unterschritten.

„Ganz akut gilt: Die Arbeitgeber müssen ihre Fürsorgepflicht gegenüber den Beschäftigten wahrnehmen und auch das Kindeswohl schützen. Es braucht Maßnahmen zum Umgang mit personellen Engpässen, die die Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Beschäftigten ausreichend berücksichtigen“, fordert Katharina Raschdorf, Gewerkschaftssekretärin bei Verdi. |ar